

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Hötter in Reudnitz.
Erscheinungszeiten d. Redaction
Dienstag von 11-12 Uhr
Mittwoch von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Anzeigen für Anzeigen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.
Kauls Hofstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N^o 41.

Donnerstag den 10. Februar.

1876.

Kasslage 14,000.
Abonnementspreis viertel, 4^{1/2} Rtl.,
incl. Bringerlohn 5 Rtl.,
durch die Post bezogen 6 Rtl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schleibern für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Rtl.
mit Postbeförderung 45 Rtl.
Inserate 4gep. Bourgeois, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Kladden unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Redaction
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postverrechnung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. Januar d. J. werden die hiesigen Steuerpflichtigen aufgefordert, die am 1. Februar d. J. mit drei Pfennigen von jeder Steuer-Einheit fällig gewesene Grundsteuer nebst den städtischen Abgaben an 2 Pfennigen von jeder Steuer-Einheit bis spätestens den 15. d. Mts. an die Stadt-Steuer-Einnahme abzugeben — Ritterstr. 15, Georgenhalles 1. Treppen rechts — zu bezahlen, da nach Ablauf der Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.
Leipzig, am 4. Februar 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, den Zuschlag des von uns am 29. December d. J. zum Verkauf versteigerten Bauplatzes Nr. 8 an der Schreiberstraße, Parzelle Nr. 2593b des Flurbuchs für die Stadt Leipzig, abzunehmen, und entlassen hiermit in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die Bieter ihrer darauf gethanen Gebote.
Leipzig, den 8. Februar 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerstli.

Bekanntmachung.

Für die 4. Bezirksschule sind 750 Schulbänke, 32 Classenschränke, 32 Pulte u. neu zu beschaffen. Die Anfertigung soll mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern an den Mindestfordernden vergeben werden. Anschläge und Bedingungen sind auf dem Bureau des Raths in Empfang zu nehmen und die Gebote sind bis zum 21. Februar d. J. Abends 5 Uhr mit der Aufschrift „Schulbänke“ versiegelt niederzuliegen.
Leipzig, am 7. Februar 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.

Holzauktion.

Mittwoch den 16. Februar 1876 sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 8 F
ca. 100 harte Schlagreißhölzer (Langhölzer)
unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Reißbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage im sog. n. Apfisch bei Connewitz, unweit der Reimern Eisenbahnbrücke.
Leipzig, am 8. Februar 1876.
Des Raths Forst-Deputation.

Für eine Schule werden in der Nähe des Schlosses Weissenburg zu mieten gesucht: 3 bis 4 helle Räume à 54-60 □ R., 2 bis 3 Räume à 20-30 □ R., nebst einer Aufwärterwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Offerten sind abzugeben auf der Expeditions des Raths (Rathhaus, 2. Etage).
Leipzig, am 8. Februar 1876.
Des Raths Forst-Deputation.

Für eine Schule werden in der Nähe des Schlosses Weissenburg zu mieten gesucht: 3 bis 4 helle Räume à 54-60 □ R., 2 bis 3 Räume à 20-30 □ R., nebst einer Aufwärterwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Offerten sind abzugeben auf der Expeditions des Raths (Rathhaus, 2. Etage).
Leipzig, am 8. Februar 1876.
Des Raths Forst-Deputation.

Beschlüsse des Raths in der Plenarsitzung vom 4. December 1875.*

Nach Genehmigung der annoch den Stadtverordneten zur Prüfung und Justification vorzulegenden Rechnungen auf das Jahr 1874 über die I., II. und III. Bezirksschule, über die Fleischschule, die Bezirksschulen, die Raths- und Wendersche Freischule und über die Wendersche Stiftung wird bei der Abrechnung der Stadtverordneten, die nach Höhe von 2396 Mark geforderten Kosten der Pflichten der Wege zu den Schenkräben der Pavillons am neuen Theater zu bewilligen, Bewilligung gesucht, das Gemälde Nr. 5 der Georgenhalles, Dalkseite (früheres Feuerwachen-local) Herrn Siegmund Salomon für das von ihm im Auctionationsmin gethane Höchstgebot von 1420 Mark zuzuschlagen. Ferner werden die auf die Vorlage wegen Erneuerung des Bühnenpodiums im neuen Stadttheater mit einem Aufwande von 9263 Mark gefassten Beschlüsse der Stadtverordneten, wonach unter Abrechnung der Vorlage Restsetzung des Belags des Podiums mit Benutzung der noch vorhandenen festbodentheile vorgenommen werden soll, jedoch aber neue Vorlage über die gesamte Beschaffenheit erbeten wird, an die Theatral- und Bau-Deputation, auch die Abrechnung der Stadtverordneten, in die Erwerbung eines neuen Inventars für das Stadttheater zu willigen, an die Theaterdeputation verwiesen.
Zum Zwecke der Wiederbesetzung vacant gewordenen und bez. zur Befehung neuangeordneter ständiger Lehrstellen wird beschlossen, 15 ständige Lehrer in höhere Gebalte offen anzustellen, 15 ständige Lehrer in provisorische Gebalte offen anzustellen. Einem provisorischen Lehrer soll für letzten März 1876 gefündigt werden.
Wegen überzähliger Schülerzahl und wegen der Schwierigkeit der directoriellen Leitung einer so großen 35 Classen umfassenden Anstalt durch eine Person wird beschlossen, die III. Bezirksschule vom 1. Januar 1876 ab in eine III. Bezirksschule für Knaben und eine III. Bezirksschule für Mädchen zu theilen, für diese Schulen je einen Director mit 3600 Mark Gehalt und 1050 Mark Wohnungszuschlagung, für die III. Bezirksschule für Mädchen einen Aufwärter mit 900 Mark Gehalt anzustellen, im westlichen Flügel des Hauptgebäudes der III. Bezirksschule einen Raum zu einem Directorialzimmer einzurichten, und die im Haushaltsplan pro 1875 für die Volksschulen eingestellten Positionen, bei welchen Haus- und Schulgehalte, Gehaltsmittel und sonstige Schulbedürfnisse der III. Bezirksschule in einer Gesamthöhe von 1500 Mark ausgeworfen sind, der III. Bürger-

schule für Knaben und der für Mädchen je zur Hälfte in Rechnung zu bringen. Einem mit 1. Januar 1876 in den Ruhestand tretenden Schuldirektor wird auf Ansuchen ein Pensionszuschlag von 600 Mark aus der Stadtkasse vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten bewilligt. Weiter wählt man Herrn Lehrer Eichhorn von der Fortbildungsschule für Mädchen zum Director der II. Bürger Schule, welche Stelle mit dem 1. Januar 1876 vacant wird.
Der Wittwe eines im November d. J. verstorbenen Reichenscheers soll auf Ansuchen der Gehalt ihres Mannes noch für zwei Monate fortgezahlt,
und der Gehalt eines Lehrers der Naturwissenschaften am 300 Mark aufgebessert werden.
Hier im Johannis-Hospital freigebliebene Stellen werden vergeben, und eine der Bewerberinnen aus den Mitteln des Barthel'schen Stifts anzunehmen beschlossen.
Die von den Stadtverordneten auf die diesjährige Rathsdorlage gestellten Anträge wegen Erlasses einer von einem Lieferanten bei Erweiterung der städtischen Gasanstalt verwilligten Concession an denselben werden an die Deputation zur Gasanstalt verwiesen.
gegen einen mit der Zahlung einer Gasanstaltsforderung säumigen Schuldner wird nach Einholung der Zustimmung der Stadtverordneten Klage zu werden beschlossen.
Die vacant gewordene 5. Stenografie der Stadtverordneten wird dem bisherigen 6. Stenografen Friedel, die Stelle des letzteren dem Aufwärter der städtischen Barrens in der Georgenhalles Stadel und dessen Posten dem bisherigen zweiten Aufwärter an der Thomasschule Daxmann,
die vom 1. Januar 1876 vacant werdende Hausvaterstelle im Rathhause dem Rathsdieners Rathes übertragen.

Musikalischer Bericht.

Concert des Niedel'schen Vereins. — **Schwann-Concert.**
Leipzig, 6. Februar. Man ist gewohnt, die Concerte des Niedel'schen Vereins in größere und kleinere zu unterscheiden, je nachdem nur ein größeres Werk mit Orchester oder verschiedene kleinere a capella aufgeführt werden. In diesem Sinne — Schwierigkeit und Bedeutsamkeit der Aufgabe, welche dabei dem Chor zufällt, stehen oft im umgekehrten Verhältnisse — war das letzte Concert ein kleineres. Alles und Neues, darunter nichts, was der Ehre nicht werth wäre, hatte Herr Professor Kiesel diesmal wieder aus seinem Schatze hervorgeholt. Seitens des Vereins und einiger (warum?) nicht genannter Solisten, unter denen wir die Damen Frä. Gutschbach, Frä. Böhm und Frä. Bielle zu erkennen glaubten, wurden in weiß tabellarischer Weise zu Gehör gebracht eine Missa „Dixit Maria“ von Leo Daxler, drei

leidartige Gefänge von H. Fritsch und P. Heinslein, von denen uns besonders des letzteren „geistlich Wiegeli“ für Sopran solo und Orgel in freundlicher Erinnerung geblieben ist, und vier Chorgesänge von Franz Wallner, J. Strauß und F. Hög und H. Böhm. Wenn in dem letzten Chöre des hier vortrugen Volkmann'schen „Weihnachtsliedes“ aus dem 12. Jahrhundert die Kräfte schließlich zu ermatten drohten, hat uns das nicht gewundert, denn hier hat der Componist wohl auch in mehr als einer Beziehung des Guten zu viel gethan.
Küper den vorstehend erwähnten Vocalvorträgen haben wir noch vier Instrumentalstücke zu registriren, am welche sich die Herren Concertmeister Königs und Organist Papier verdient machten. Für die Aufnahme der Sonate von Hindel (Violine und Orgel) sind wir ganz besonders dankbar. Daxler, Bach und Schwann sind die Namen der Componisten, welche außer Hindel noch Berücksichtigung gefunden hatten.
Ueber Entstehung und Werthschätzung der gesungenen Werke hat Herr Professor Kiesel bereits im Programm so dankenswerthe Mittheilungen gemacht, daß wir uns weiterer Bemerkungen über diesen Gegenstand auch enthalten konnten, selbst wenn uns nicht möglichste Kräfte an unserm diesmaligen Berichtes zur dringenden Pflicht gemacht worden wäre. R. Vogel.

Leipzig, 9. Februar. Der Concertunternehmer Herr Hofmann führte das musikalische Publicum unserer Stadt in städtiger Begegnung mit Wagner's Werke zusammen. Wir erinnern uns Alle einer schon vorjährigen Begegnung dieser Art. Leider nur war, wie damals, die Rufe auch diesmal dreifach gefesselt. Eine Aufführung des „Rings des Nibelungen“ kann, um zu sein, was sie soll, des scenischen Apparats, der instrumentalen Färbung und des Zusammenhanges ihrer Theile nicht entzählen. Herr Hofmann, als er die vorjährige und die neuliche Aufführung plante, Richard Wagner, als er seine Einwilligung dazu gab, begünstigte sich beide mit der Ueberzeugung, daß eine vollständige Aufführung vor der Hand einfach nicht möglich sei. So belamen wir vorigen Sonntag drei Scenen aus dem Bühnenspieler zu hören, und diese im Concerttheater, mit Clavierbegleitung. Daß die Wagner'sche Rufe trotz solcher Fesseln ihre Wirkung auf die ihr zugehörigen Freunde ausüben konnte, war erklärlich, — erklärlich auch aus der vortrefflichen Wiedergabe, welche den einzelnen Scenen ausnahmslos, und vor Allem durch Fräulein Schöffel und Herrn Groß zu Theil wurde; doppelt zu demohnern aber, da neben den Fesseln noch zwei Unquemlichkeiten die Entfaltung der Freiheit bekrönten, deren eine in dem übergroßen Rangel an Lyrischem bestand, deren andere Wagner selbst in der Vorrede zur Textausgabe seines Bühnenspiels berührt, wenn er dort von dem abnormen Zustande des Publicums, wie es den-

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind in nächster Zeit 2 Aufwärterstellen zu besetzen, die eine mit 900 \mathcal{L} Gehalt, die andere mit 900 \mathcal{L} Gehalt, freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 18. d. M. auf der Schulerpedition (Rathhaus 2. Et.) abzugeben.
Leipzig, am 8. Februar 1876.
Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 17. Februar 1876, sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Grasdorf auf dem diesjährigen Schlage
108 Langhölzer,
50 Krummhölzer und
150 Stück Reifstäbe
unter den an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Reißbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: im sogenannten Schanz.
Leipzig, am 8. Februar 1876.
Des Raths Forst-Deputation.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten können
Freitag, den 11. und Sonnabend, den 12. Februar e.
nur solche Geschäfte expedirt werden, welche keinen Aufschub erleiden.
Leipzig, am 9. Februar 1876.
Königliches Gerichtsamt II. daselbst.
Dietel.

Realschule II. Ordn. in Reudnitz.

Nachdem durch den zugesicherten Staatszuschuß die Eröffnung der Anstalt für Ostern ermöglicht worden, beabsichtigen wir, mit der Einrichtung der beiden untersten Classen vorzugehen, und ersuchen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder der neuen Schule anvertrauen wollen, die Anmeldungen vom 14. bis 19. Februar Vorm. von 11-12 Uhr bei Herrn Director Dr. Wittkopf, Schloßgartenstraße 56, in der Schul-Expedition zu bewirken. Die Schüler müssen eine genügende Vorbildung besitzen und das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben. Nach vollständiger Einweisung der Schule wird die Berechtigung zum einjähr. freiwill. Militärdienst mit dem Abgangsgewinn verbunden sein. Als Schulgeld sind jährlich 75 \mathcal{L} in Aussicht genommen.
Reudnitz, den 8. Februar 1876.
Der Schul-Vorstand.
Sparg, Vorsitzender.

matischen Aufführungen im Allgemeinen beizuwohnen pflegt, und im Gegensatz dazu von den erforderlichen Umständen spricht, unter denen die Besucher des nun nahe bevorstehenden Operntheater festes den Eindruck seiner Aufführungen empfangen sollen. „Im vollen Sommer wäre für Jeden dieser Besuch zugleich mit einem erfreulichen Ausfluge verbunden, auf welchem er mit Recht zunächst sich von den Sorgen seiner Alltagsgeschäfte zu zerstreuen suchen soll. Statt daß er, wie sonst, nach mühsam am Comptoir, am Bureau, im Arbeitscabinet oder in sonst welcher Berufsbeschäftigung hingezogenem Tage des Abends die einseitig angespannten Geisteskräfte wie aus ihrem Krampfe loszulassen, nämlich sich zu zerstreuen sucht, und deshalb, je nach Schwad, eben oberflächliche Unterhaltung ihm wohlthätig dünken muß, wird er diesmal sich am Tage zerstreuen, um nun, bei eintretender Dämmerung, sich zu sammeln; und das Zeichen zum Beginn der Festausführung wird ihn hierzu einladen. So, mit frischen, leicht anzuregenden Kräften, wird ihn der erste mystische Klang des unsichtbaren Orchesters zu der Anacht stimmen, ohne die kein wirklicher Kunstindruck möglich ist. In seinem eigenen Begehren erfährt, wird er willig folgen, und schnell wird ihm ein Verständnis angeden, welches ihm bisher fremd geblieben, ja unzugänglich sein mußte. Da, wo er sonst mit ermüdetem Hirn zerstreut und unzufrieden, nun Anspannung und somit schmerzliche Ueberanstrengung finden mußte, wo er deshalb bald über Müde, bald über zu großen Ernst, und endlich völlige Unverständlichkeit zu Klagen hatte, wird er jetzt zu dem wohlthätigen Gesühle der leichten Thätigkeit eines bisher ungenutzten Aufstufungsvermögens gelangen, welches ihn mit neuer Wärme erfüllt, und ihm das Licht entzündet, in welchem er deutlich Dinge gewahrt, von denen er zuvor keine Ahnung hatte.“
So Wagner. Den Besuchern des neulichen Wagner-Concerts, im Grunde aber aus allen armen „tondarstellungen“ Leipzigers geben diese Worte viel zu denken. Der letzte Sonntag war kein musikalischer Ruhetag. Der trotzdem die nöthigste Frische in musikalischen Angelegenheiten bis hierher sich zu bewahren vermocht hat — man kann ja viel lernen! — wird einen tiefen, anregenden Eindruck empfangen haben. Die Scene aus dem 1. Act der „Walküre“ war vom vorigen Jahre her bekannt. Neu war die Schlußscene der „Walküre“ (Feuerzauber), deren Inhalt die Bestrafung der Walküre Brunnhilde ist, welche gegen Wotan's Gebot Sigmund im Kampfe gegen Hunding zu schützen gesucht hatte. Sie wird von Wotan in Schlaf versetzt und der Fesseln, auf dessen Höhe sie ruht, mit einem Flammenwallen umgeben. Die dritte der neulichen gesungenen Scenen ist aus der „Götterdämmerung“, dem letzten Theil der Wagner'schen Dichtung. Sie spielt auf der Jagd vergebens einem Wäde gefolgt und in die Einsamkeit einer nach dem Rhein zu sich

* Eingegangen bei der Redaction des Tagesblattes am 24. Januar 1876.